

# Adorfer Wochenblatt.

## Mittheilungen über örtliche und vaterländische Angelegenheiten.

Fünfter Jahrgang.

Preis für den Jahrgang bei Bestellung von der Post 16 gr. Sächs., bei Beziehung des Blattes durch Botengelegenheit  
12 Gr. Sächs.

N<sup>o</sup> 32.

Erscheint jeden Donnerstag.

8. Aug. 1839.

### Haydn's Schöpfung \*)

(Eingefendet von auswärts.)

Die am 28. Juli in der Stadtkirche zu Adorf erfolgte Aufführung des großen Oratoriums von Haydn: die Schöpfung, war für den Einsender ein zu wichtiges und zu interessantes Ereigniß, als daß er sich's ganz versagen könnte, dem Drange seines Herzens zu folgen und die Sache selbst hierdurch wieder in Erinnerung zu bringen. Denn ganz natürlich, wo Hohes und Herrliches das Herz erfüllt, das Gefühl belebt, wie könnte da die Stimme schweigen! Möge darum der freundliche Leser Nachsicht gewähren, wenn hier das Wort genommen und von jenem Konzerte weiter gehandelt wird.

Doch wovon soll wohl zuerst, wovon zuletzt die Rede seyn? Sollen wir zuerst das große Verdienstliche des Unternehmers, oder die mit demselben verbundenen Schwierigkeiten oder das herrliche Gelingen desselben erwähnen? Alles das verdient gewiß die

gerechteste Anerkennung. Ein Verdienst muß es immer genannt werden, etwas zu bieten, woran Jedermann ohne Unterschied der Stände und der Bildung Antheil nehmen und Befriedigung finden konnte; ein Verdienst, unter den verschiedenen Formen des veränderten Zeitgeschmacks einmal zu zeigen, wie die Musik, diese Himmelstochter, gerade in ihrer höchsten Glorie ein Gemeingut für Alle sey, die nur offene Ohren und fühlende Herzen haben; ein Verdienst, auf solche Weise auf einen Theil der Bevölkerung zu wirken und ihre Herzen dem Höheren und Allerhöchsten zuzuwenden. Und dieses Verdienst erwarben sich durch jene Aufführung Diejenigen, die, in und außer Adorf, durch hilfreiche Unterstützung und Mitwirkung das Werk beförderten, erwarben sich namentlich die Unternehmer desselben. Und es ist dasselbe bei den Letzteren um so größer, als das Werk Kräfte zur Bedingung machte, die, da die des Orts nicht ausreichten, mit Mühe und Unverdrossenheit aus der Ferne herbeigezogen werden mußten. Hier kam es darauf an, dem Schooße der Stadt selbst noch so viel zu entwinden, als sich ihm entwinden ließ, und es ist muthigem Beharren und rastlosem Wirken nicht nur gelungen, hier dem Kunstgenusse, um den es sich handelte, gleichsam seinen Fuß zu begründen, sondern das Unternehmen selbst war in seinen letzten entscheidenden Momenten vom herrlichsten Gelingen gekrönt und schaffte den 28. Juli zu einem der bedeutsamsten und genußreichsten Tage in der Stadt Adorf um, zu einem Festtage für Stadt und Nachbarschaft, zu einem Tage, wie sie sonst nur selten in Provinzialstädte kommen.

\*) Obwol wir über musikalische Unternehmungen, wie die in obstehendem Aufsatz besprochene, schon öfter Bericht erstattet haben, namentlich wenn sie in unserer Nachbarschaft Statt fanden; so war es doch unsere Absicht, über die Aufführung der „Schöpfung“ um deswillen gänzlich zu schweigen, weil wir selbst bei der Sache zu sehr betheilig sind. Da indes ein auswärtiger Zuhörer das Wort ergriffen, auch sich außer der Redaktion noch Jemandem genannt hat (durch welchen uns der Aufsatz zugekommen ist), so stehen wir nunmehr um so weniger an, demselben hier einen Platz einzuräumen, als das darin besprochene Ereigniß für die „Chronik unserer Stadt“ wichtig genug ist, um in selbiger aufgezeichnet zu werden.

Die Redaktion.